Zeitschrift: Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Luzern
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Luzern
Band: 41 (2018)

Artikel: Wo Naturwissen vermittelt wird
Autor: Allgöwer, Britta
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-842450

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

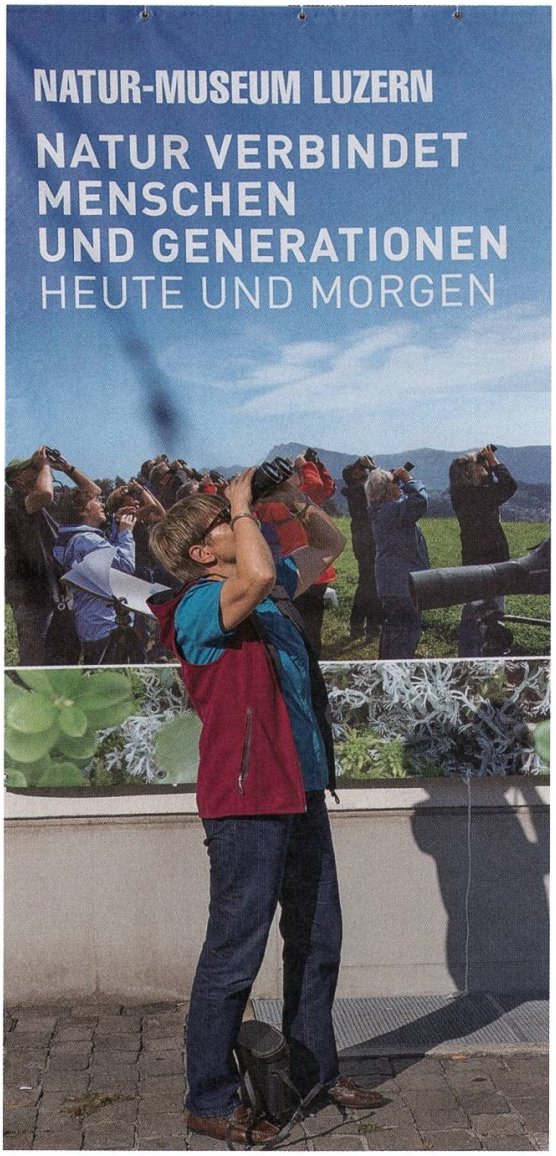
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 20.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wo Naturwissen vermittelt wird – mit Britta Allgöwer

Koordinaten Natur-Museum: 665 530/211 530



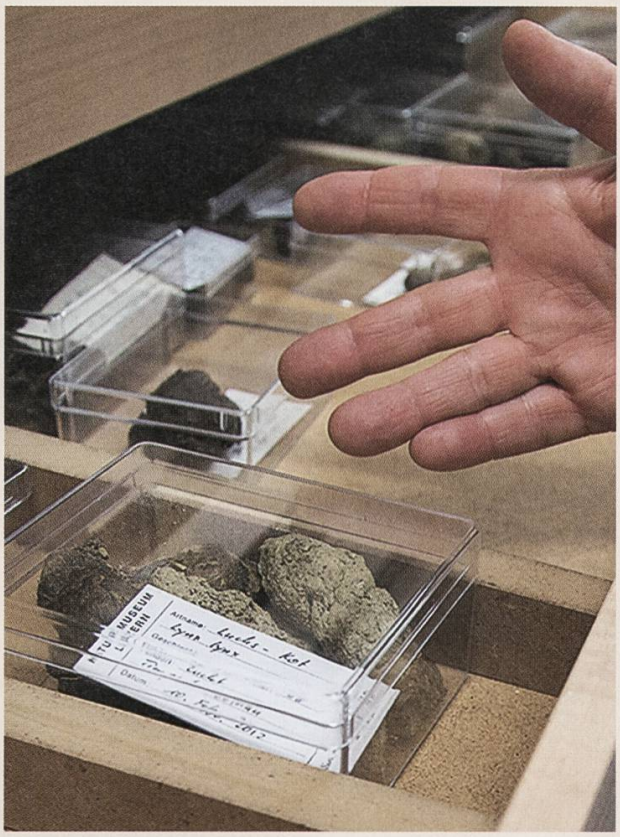
«Ach, du leitest ein Museum? Ein Naturmuseum! Das sind doch die mit den ausgestopften Tieren, den Staubfängern!» Oder: «Naturmuseen sind die für Kinder. Als die Kinder klein waren, waren wir oft bei Ihnen.» So oder ähnlich lauten die Kommentare, wenn ich gefragt werde, was ich im Leben tue. Da juckt es mich dann und ich setze innerlich zum Vortrag über die Kunst der Tierpräparation an, rühme die Sammlungen als Reservoir des Wissens über die Natur oder frage mich, was niedlich daran ist, etwas für Kinder zu bieten? Stattdessen sage ich, ja, Naturmuseen sind die «Museen des Lebens», und ja, wir sind sehr stolz darauf, dass beinahe die Hälfte unserer rund 50 000 Besucherinnen und Besucher pro Jahr Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren sind.
Damit bestätigt das Natur-Museum Luzern einen Trend, der typisch ist für Naturmuseen weltweit, auch in der Schweiz – und das mit amtlicher Bestätigung. Im Jahr 2015 erhob das Bundesamt für Statistik die erste schweizweite Museumsstatistik. Naturmuseen schwingen in der Publikumsgunst obenaus: Mit durchschnittlich 25 000 Besuchenden pro Museum und Jahr belegen sie den Spitzenplatz in der schweizerischen Museumslandschaft, gefolgt von den Kunstmuseen mit rund 19 000. Mit andern Worten: Gross und Klein lieben Naturmuseen! Weshalb?

MAMMUT

«Naturwissenschaftliche Sammlungen sind unser kulturelles Vermächtnis. Jedes Naturobjekt ist in sich einzigartig, es ist Zeuge seiner Zeit und unwiederbringlich. Sein Erhalt ist Wissensreservoir für die Zukunft.»

Britta Allgöwer

Balg und Schädel eines Marders aus der wissenschaftlichen Belegsammlung. Die Wildtierbiologie bedient sich solcher Belege für vergleichende anatomische und genetische Untersuchungen.



Wildtiere können oft nur anhand ihrer Spuren und Hinterlassenschaften dingfest gemacht werden. Das NML hat dazu eine Vergleichssammlung aus Spurabdrücken und Kotproben angelegt.

Naturmuseen sind bodenständig, sie setzen an den Wurzeln des Lebens an. Mit ihren Ausstellungen zur belebten und unbelebten Natur bringen sie uns unsere unmittelbare Umwelt näher. Wo sonst kann ein Wildtier in aller Ruhe eins zu eins betrachtet werden? Es flüchtet nicht und wirkt trotzdem ganz lebensecht. Dank gekonnter Präparation steht es stellvertretend für seine lebenden Kollegen im Museum, um unsere Neugier, unsere Emotionen – und im besten Fall auch unsere Fürsorge für die Natur – zu wecken. Gelingt es uns, den Keim der Begeisterung bei Kindern zu legen, sind wir glücklich. Naturmuseen wollen die Besuchenden jeden Alters bei der Entdeckung der Natur begleiten, ihnen näherbringen, was ihnen draussen begegnet und vielleicht im Hosensack landet zur näheren Abklärung. All dies setzt breites Wissen und intensive Arbeit hinter den Kulissen voraus: Fachgerechtes Sammeln, Aufbewahren und Erforschen der naturkundlichen Sammlungsbelege gehört daher zum Museumsalltag, sonst könnten wir keine wahren Geschichten über die Natur erzählen.

So vergeht kein Museumstag ohne herausfordernde Aufgabe. Zeit, um Staub anzusetzen, bleibt da nicht, nur für die Freude an der Arbeit!